

gelahrten Herrn Gottlob Kaisers, in die 41 Jahr bei hiesiger Schloß- und Stadtkirche wohlverdienter Directoris Choris Musici und Cantoris.

Ich hatte dich, o Gott! zu meinem Theil ersehen,
Mein Hoffen war auf dich und auf dein Heil gestellt;
Wohl mir, es ist mir so, wie ich gehofft, geschehen.
Obgleich der Leib jetzt in Staub und Moder fällt,
So bleibst du doch mein Theil; was hier ist, muß vergehn,
Mein Heil bleibt ewig fest in deinen Händen stehn.“

1754 Johann Christoph Strohbach, von Königstein, ward von Glashütte, woselbst er Cantor war, hierher berufen, kam dann am 5. September 1776 als Magister nach Wittenberg, wo er studiret und starb am 7. März 1782.

1782 Johann Gottlob Berge, kam von Lunzenau hierher; er war ein guter Lehrer und Bürgerfreund, liebte die Musik im höchsten Grade, verwendete darauf viele Mühe, und Niemand konnte Klage gegen ihn führen; er besaß das Haus am Schloßberge, was Friedrich Barth besitzt. Auch beleidigte er Niemanden auf irgend eine Art, war ein großer Soldatenfreund und machte seine Schüler darauf aufmerksam. Gab es Gelegenheit, daß Soldaten in der Nähe waren, so nahm er jedesmal seine Schüler mit. Dabei war er auch ganz ohne Eigennutz und lebte gerne mit Jedermann in Freundschaft. Er starb im Monat Februar 1825; sein Leichenbegängniß war ehrenvoll, Alles nahm Antheil, auch die Bürgerschützen-Compagnie und der größte Theil seiner Schüler.

1825 Adolph Friedrich Göhler, der jetzige, ward 1796 zu Frauenstein geboren, kam schon 1822 als Substitut hierher und ist ganz wie sein Vorgänger, Niemand kann sich über ihn beklagen; er verwendet besonders viele Mühe auf Musik und Gesang, was ihm auch Ehre macht, denn man hört öfter von Fremden, daß die Musik, welche von ihm aufgeführt wurde, gelobt wird; so ist es auch bei dem Gesangsverein, er läßt es sich sehr angelegen sein, die Sache aufrecht zu erhalten; mit der Currende giebt er sich ebenfalls große Mühe, ohne einen Gewinn davon zu haben, weshalb man ihm dieses Lob zu Theil werden läßt.

Verzeichniß der Organisten.

Anno 1580 George Schütze. Diesem hat 1584 Churfürst Augustus wegen seines geringen Gehaltes einen Schragen hartes Holz zum neuen Jahr geschenkt, und ihm eine bessere Be-